

Andreas Seth: Polizeihauptkommissar und
Suchtkrankenhelfer
Anne Seth: Sozialpädagogin B.A

Evangelische Hochschule Ludwigsburg, 09.05.2011

Alkoholismus, Co-Abhängigkeit und Migration

Die Bedeutung für die/den Suchtkranke/n, das Familien-System
und für die Suchthilfe

GLIEDERUNG

1. Definition Sucht und Alkoholismus
2. Alkoholikertypen
3. Sucht und Migration
4. Definition Co-Abhängigkeit
5. Entwicklung und Verlauf der Co-Abhängigkeit
6. Suchtförderndes Verhalten der Co-Abhängigen
7. Die Co-Abhängigkeitsdimensionen der Kinder
 - 7.1 Rollenübersicht
8. Hilfe und Beratung

DEFINITION: SUCHT

- ✘ Alkoholabhängigkeit ist im ICD 10 als Krankheit erfasst, daher spricht man auch von Alkoholkrankheit.

(Vgl. ICD 10: Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol. F10,0 – F10,9)

- ✘ Weltgesundheitsorganisation (WHO, 1957):

Sucht ist "ein Zustand periodischer oder chronischer Vergiftung, hervorgerufen durch den wiederholten Gebrauch einer natürlichen oder synthetischen Droge und gekennzeichnet durch 4 Kriterien:

- + Ein unbezwingbares Verlangen zur Einnahme und Beschaffung des Mittels,
- + eine Tendenz zur Dosissteigerung (Toleranzerhöhung),
- + die psychische und meist auch physische Abhängigkeit von der Wirkung der Droge,
- + die Schädlichkeit für den einzelnen und/oder die Gesellschaft."

ALKOHOLIKERTYPEN

Tab. 5-11 Alkoholikertypen nach Jellinek

Art	Typisierung	Abhängigkeit	Suchtkennzeichen
Alpha	Konflikttrinker, Erleichterungstrinker	nur psychisch	kein Kontrollverlust; Fähigkeit zur Abstinenz
Beta	Gelegenheitstrinker	keine	kein Kontrollverlust; Fähigkeit zur Abstinenz
Gamma	süchtiger Trinker	zuerst psychisch, später physisch	Kontrollverlust, jedoch zeitweilige Fähigkeit zur Abstinenz; Toleranzerhöhung
Delta	Gewohnheitstrinker	physisch	Unfähigkeit zur Abstinenz; kein Kontrollverlust; rauscharmer, kontinuierlicher Alkoholkonsum
Epsilon	episodischer Trinker (Dipsomane)	psychisch	mehrtägige Exzesse mit Kontroll- verlust

Sucht und Migration

- ✘ Menschen mit Migrationshintergrund bringen sowohl suchtverhindernde Ressourcen als auch suchtfördernde Risikofaktoren mit:
 - + Muslimische Zugehörigkeit (Alkohol wird als Sünde abgelehnt)
 - + Kulturbedingte kritisch-ablehnende Haltung gegenüber Alkohol und anderen Suchtmitteln
 - Immigration aus den GUS-Staaten: hohe Verbreitung eines riskanten Konsum/Trinkverhalten im Herkunftsland
 - Schlechte Lebenssituation bereits vor der Immigration
 - Geringe Integration in Deutschland
 - Geringe Ausbildungs- und Arbeitschancen in Deutschland
 - Geringe Kenntnisse über das deutsche Suchthilfesystem, Angst vor Stigmatisierung und Sanktionen

Vgl. Schmolke, R.: Konsumkompetenzen stärken!, http://www.migration-boell.de/web/integration/47_2100.asp , 04. Mai 2011

Sucht und Migration

- ✘ Jugendliche mit (doppeltem) Migrationshintergrund konsumieren durchschnittlich deutlich weniger legale und illegale Suchtmittel wie ihre deutsche Vergleichsgruppe (6% der 11-17 jährigen / 41% der deutschen Vergleichsgruppe)
- ✘ Wenn jedoch ein süchtiges Konsumverhalten auftritt, dann sind die Folgen für die/den Einzelne/n sowie das soziale Umfeld umso ausgeprägter:
 - Suchtmittel als (einziger) Sinnstifter
 - Häufige Verknüpfung mit gewalttätigem Verhalten
 - MuslimInnen stehen weniger Bewältigungsressourcen zur Verfügung (geringe Kenntnisse, hohe Scham, Ablehnung und Strafe in der Familie, Angst vor dem öffentlichen Suchthilfesystem)
 - Sucht wird häufig nicht als Zwangshandlung oder Krankheit sondern als schlichte Willensschwäche angesehen, dies verzögert die Inanspruchnahme von professioneller Hilfe.

Vgl. Schmolke, R.: Konsumkompetenzen stärken!, http://www.migration-boell.de/web/integration/47_2100.asp , 04. Mai 2011

DEFINITION: CO-ABHÄNGIGKEIT

- ✘ Jede/r im Umfeld einer/eines Süchtigen kann in die Co-Abhängigkeit geraten.
- ✘ Der/die Co-Abhängige hat die „gute“ Absicht, dem/der Abhängigen zu helfen.
- ✘ Zwischen dem/der Abhängigen und Co-Abhängigen entsteht ein Kreislauf, in dem beide eindeutige Rollen einnehmen.
(VersorgerIn - Versorgte/r, RetterIn - Opfer,
verantwortlich - entmündigt, Co-Abhängige/r – Süchtige/r)
- ✘ Dieser Kreislauf führt zur Verstärkung der gegenseitigen Abhängigkeit, ein Verlassen der eingenommenen Rollen wird beinahe unmöglich.

(Vgl. Nasterlack, B.: Co-Abhängigkeit, <http://www.nasterlack.de/dokumente/Co-Abh%E4ngigkeit.pdf> und Schmidt, S.: Sucht in der Familie, Norderstedt 2008)

ENTWICKLUNG UND VERLAUF DER CO-ABHÄNGIGKEIT

✘ Die Familientherapie benennt drei Phasen der Co-Abhängigkeit:

1. Beschützer- und Erklärungsphase

→ kann über viele Jahre gehen, bis es zum 1. „klärenden“ Gespräch, in folge zum 1. „Entzugsversuch“ und in folge dessen zu den ersten Rückfällen kommt.

2. Kontrollphase

→ Der/die Co-Abhängige versucht dem/der Süchtigen den Zugang zum Suchtmittel zu erschweren. (Auflagen und Kontrolle)

3. Anklagephase

→ Der/die Co-Abhängige ist so verzweifelt, dass er/sie alle Schuld dem/der Süchtigen zuschiebt.

(Vgl. Nasterlack, B.: Co-Abhängigkeit,

<http://www.nasterlack.de/dokumente/Co-Abh%E4ngigkeit.pdf>)

SUCHTFÖRDERNDES VERHALTEN DER CO-ABHÄNGIGEN

- ✘ Verantwortung für den/die Abhängige/n übernehmen
- ✘ Das Verhalten des/der Abhängige/n entschuldigen und rechtfertigen
- ✘ Belastungen abnehmen
- ✘ Kontrolle ausüben (Alkoholverstecke suchen, den/die Abhängige/n beim Lügen entlarven etc.)
- ✘ Unaufrichtig in Bezug auf die Suchterkrankung sein (gegenüber sich selbst, dem/der Suchtkranken und gegenüber dem Umfeld)

(Vgl. Schaake, J.: Co-Abhängigkeit - Die heimliche Sucht, Norderstedt 2008)

DIE CO-ABHÄNGIGKEITSDIMENSIONEN DER KINDER

- ✘ Laut Wegscheider, Black und Ackermann: vier bis sechs mögliche Rollen, die Kinder einer/s Suchtkranken einnehmen um sich selbst und die Familie zu schützen:
 1. Der/die HeldIn – Der/die Verantwortungsbewusste
 2. Das „Schwarze Schaf“ – Das Ausagierende Kind
 3. Das stille oder vergessene Kind – Der/die Fügsame
 4. Der Clown
 5. Der/die FriedensstifterIn
 6. Der/die Unverletzte

Vgl. Deutsches Institut für Sucht und Präventionsforschung,

http://80.92.48.160/addiction.de/fileadmin/user_upload/pdf/DiplomarbeitHogrefe.pdf,

und Schmidt, S.: Sucht in der Familie, Norderstedt 2008

ROLLENÜBERSICHT

Rollenbezeichnung Nach Wegscheider, Black und Ackermann	<u>Der/die HeldIn – Verantwortungs-bewusste</u>	<u>Das Schwarze Schaf – Ausagierende Kind</u>	<u>Das Stille Kind – Der/die Fügsame</u>	<u>Der Clown</u>	<u>Der/die FriedensstifterIn</u>	<u>Der/die Unverletzte (Ackermann)</u>
Typisches Verhaltensmuster	Sehr verantwortungsbewusst	Kein Verantwortungs-bewusstsein	Sehr unauffällig	Sehr auffällig	Auffällig	Normal Auffällig
Persönlichkeits- eigenschaften	<ul style="list-style-type: none"> Ehrgeizig Strebsam Starker Wille positiv aufzufallen Leistungsorientiert 	<ul style="list-style-type: none"> Abweichendes bis kriminelles Verhalten Rebellisch Trotzig 	<ul style="list-style-type: none"> Still und schüchtern Wenig kontaktfreudig EinzelgängerIn Träumt viel 	<ul style="list-style-type: none"> Lustig, witzig Lieb, nett Zappelig, hyperaktiv 	<ul style="list-style-type: none"> Lieb, sensibel Zeigt wenig eigene Emotionen Sehr hilfsbereit 	<ul style="list-style-type: none"> Steht zur Realität Nimmt alles bewusst wahr Steht zu eigenen Gefühlen
Dahinter stehende Ursachen/ Bedürfnisse	<ul style="list-style-type: none"> Sucht Aufmerksamkeit und Zuneigung Harmoniebedürfnis Verzweiflung Niedriges Selbstwertgefühl 	<ul style="list-style-type: none"> Sucht Aufmerksamkeit und Zuneigung Niedriges Selbstwertgefühl 	<ul style="list-style-type: none"> Harominebedürfnis Niedriges Selbstwertgefühl Hat bez. Der Suche nach Zuneigung resigniert 	<ul style="list-style-type: none"> Sucht Aufmerksamkeit und Zuneigung Niedriges Selbstwertgefühl 	<ul style="list-style-type: none"> Harmoniebedürfnis Leid verringern wollen um eigenes Leid erträglich zu machen 	<ul style="list-style-type: none"> Angeborene Resilienz Aktive Bewältigungsstrategie
Auswirkungen für die Familie	<ul style="list-style-type: none"> stellt Familie nach außen als normale Familie dar Positive Aufmerksamkeit 	die Familie fällt durch sein/ihr Verhalten negativ auf	Die Familie erhält keinerlei Aufmerksamkeit, weder positiv noch negativ	Durch das auffällige Verhalten gerät die Familie immer wieder in den Blickpunkt	Durch die hilfsbereite Art kann es zu externer Aufmerksamkeit kommen	Durch die offene Art kann es zu externer Aufmerksamkeit kommen
Mögliche Folgen im Erwachsenenleben	<ul style="list-style-type: none"> Workaholic kann Fehler oder Misserfolg nicht ertragen kann nicht "nein" sagen sucht sich suchtmittelabhängigen Partner Übertriebene Verantwortlichkeit extreme Zuverlässigkeit auch wenn diese nicht angebracht ist 	<ul style="list-style-type: none"> Suchtkrankheit Straffälligkeit Teenager-Schwangerschaft allgemeine Lebensprobleme Verantwortungsloses Verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Lebensfreude häufig Beziehungsstörungen kann nicht "nein" sagen kann nur schwer Veränderungen eingehen Selbstverurteilung 	<ul style="list-style-type: none"> Stressanfällig lebt eng an der Grenze zum Hysterischen Sucht sich „beschützende“ Partner Ständig auf der Suche nach Anerkennung und Bestätigung 	Helfersyndrom, Kann eigene Gefühle und Bedürfnisse nicht (angemessen) wahrnehmen und artikulieren	Angeblich keine, völlig „gesund“

Vgl. Deutsches Institut für Sucht und Präventionsforschung und Zobel, Martin: Kinder von Alkoholikern: Zu früh erwachsen.

HILFE UND BERATUNG

- ✘ **Kommunale Suchtbeauftragte**
Brigitte Bartenstein
Hindenburgstr. 40, 71638 Ludwigsburg
→ angesiedelt beim Landratsamt
- ✘ **Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke**
Kontaktzentrum für Selbsthilfe und Prävention
Mömpelgardstraße 4, 71640 Ludwigsburg
→ angesiedelt bei der Caritas
- ✘ **Psychosoziale Beratungsstelle Bietigheim**
Am Japangarten 6, 74321 Bietigheim-Bissingen
→ angesiedelt bei der Diakonie
- ✘ **Selbsthilfegruppen für Alkoholranke aber auch für co-abhängige Familienangehörige**

Weblinks/Quellenangabe

- ✘ Zobel, Martin: Kinder von Alkoholikern: Zu früh erwachsen, http://www.ahg.de/AHG/Standorte/Daun_Rosenberg/Datencontainer/Bilder_Rosenberg/Veroeffentlichungen/Kinder_von_Alkoholikern-Zu_frueh_erwachsen.pdf
- ✘ Deutsches Institut für Sucht und Präventionsforschung, http://80.92.48.160/addiction.de/fileadmin/user_upload/pdf/DiplomarbeitHogrefe.pdf
- ✘ Salman, R.: Gesunde Integration, : Interkulturelle Suchthilfe als Beitrag zur Integration, http://www.praevention.at/upload/documentbox/0_2_LINZ_Salman_Tagungstext.pdf, 04 Mai 2011
- ✘ Schmolke, R.: Konsumkompetenzen stärken! Konsum- und Suchtverhalten junger Menschen mit Migrationshintergrund und Präventionsstrategien, http://www.migration-boell.de/web/integration/47_2100.asp, 04. Mai 2011
- ✘ Kleinmeier, Eva: Psychosoziale Aspekte der Sucht bei Migranten, <http://www.gesundheitberlin.de/index.php4?request=search&topic=1437&type=infotext>, 04. Mai 2011

WEBLINKS / QUELLENANGABE

- ✘ <http://www.nasterlack.de/dokumente/Co-Abh%E4ngigkeit.pdf>
- ✘ http://www.sprechzimmer.ch/sprechzimmer/Fokus/Alkoholabhaengigkeit/Co_Abhaengigkeit/Alkoholabhaengigkeit_Kinder_in_Co_Abhaengigkeit.php
- ✘ http://books.google.de/books?id=6eIDpmj6KrQC&pg=PA7&dq=co-abh%C3%A4ngigkeit+Kinder&hl=de&ei=2WXuTOKOHMWeOoayudIK&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=7&ved=0CEgQ6AEwBg#v=onepage&q=co-abh%C3%A4ngigkeit%20Kinder&f=false
- ✘ http://books.google.de/books?id=sLWJexVgBAQC&printsec=frontcover&dq=Co-Abh%C3%A4ngigkeit&hl=de&ei=HB_2TOD3BMrJswaoqLDFBA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=1&ved=0CCwQ6AEwAA#v=onepage&q&f=false
- ✘ <http://www.sucht-und-migration.de>